



Sozial-emotionales Verhalten

„Nur aus der Geborgenheit, der Zuwendung und der Sicherheit wächst die Liebesfähigkeit der Kinder.

Nicht aus Kritik und Belehrungen!“ (A. von Pipal)

Emotionen (Gefühle) gehören zur Grundausstattung des Menschen und sie bestimmen sein Handeln und Empfinden.

Gefühle und soziale Bindungen spielen für die Entwicklung und das Wohlbefinden eines Menschen eine große Rolle. Wer wir sind und was wir lernen wird durch die emotionale Atmosphäre und soziale Interaktionen geprägt.

Das Bewusstsein über die eigenen Gefühle und das Wahrnehmen der Emotionen anderer ist entscheidend, um soziale Beziehungen eingehen und gestalten zu können.

Eine stabile, respektvolle und einfühlsame Beziehung fördert die Entwicklung von Selbstwertgefühl, Lernmotivation und Selbstwirksamkeit.

Normale Entwicklung des Sozialverhaltens

0-3. Monat ▶ Das Kind genügt sich zunächst selbst und bedarf nur der Mutter. Ab dem zweiten Monat beginnt die „symbiotische Phase“: Das Kind bildet mit der Mutter eine „Zweiheit“ (Dyade); Bezugspersonen sind zwar austauschbar, Veränderungen werden jedoch bemerkt.

- ▶ Das Kind schreit als Aufforderung, damit seine Unlustgefühle behoben werden. Es beendet das Weinen, wenn es in den Arm genommen wird.
- ▶ Es lächelt spontan bei Zuwendung.

3.-4. Monat ▶ Das Kind erwidert das Lächeln auf sprachliche Zuwendung.

- ▶ Es beginnt zu plaudern, freut sich über eigene Lautproduktion.
- ▶ Es begegnet dem Blick der Mutter, sucht ihren Kontakt.
- ▶ Es ahmt Mimiken der Mutter nach.

5.-6. Monat ▶ Das Kind erkennt die Mutter an ihrem Schritt oder Stimme.

- ▶ Es hat gelegentlich Angst im Dunkeln, beruhigt sich aber nach Zuwendung.

6. Monat ▶ Das Kind beginnt, den eigenen Körper von dem seiner Mutter zu unterscheiden, aber auch diese von anderen Personen.

- ▶ Es hört auf zu weinen bei Zuwendung einer gut bekannten Person.
- ▶ Es bahnt Kontakt mittels Schreien oder gezielten Lauten an, um die Mutter anzulocken und beginnt zu weinen, wenn dies nicht beachtet wird.
- ▶ Es streckt die Arme aus, um auf den Arm genommen zu werden.

7. Monat ▶ Das Kind widersetzt sich, wenn man ihm ein Spielzeug aus der Hand wegnehmen will.

8. Monat ▶ Fremden Personen gegenüber wird das Kind zurückhaltender, es beginnt zu „fremdeln“.

- ▶ Mittels Blicken, Lauten oder Bewegungen äußert es den Wunsch nach Beschäftigung mit einem Erwachsenen.

9. Monat ▶ Das Kind baut einen lebhaften Kontakt mit der Umwelt auf.

- ▶ Es sucht einen Erwachsenen mit den Augen, sobald er sich hinter einem Möbelstück versteckt hat. Es lächelt als Reaktion auf die Wiedersehensfreude.

10. – 12. Monat ▶ Das Kind ahmt Gesten wie Winken und Klatschen nach, es übernimmt soziale Gesten.

- ▶ Es reagiert auf Zurufe wie „Halt!“, „Nein!“, „Aufhören!“ und unterbricht seine Tätigkeit kurz, Verbote vergisst es leicht.
- ▶ Hat es eigene Wünsche, so versucht es diese mit allen Mitteln und Emotionen durchzusetzen.

2. Jahr ▶ Das Kind freut sich über Bestätigung und wiederholt Dinge, die gelobt wurden, um Aufmerksamkeit zu erhalten.

- ▶ Das Fremdeln ist weitgehend abgelegt, das Kind braucht aber die Nähe der Mutter.
- ▶ Es erforscht mit allen Sinnen seine Umwelt und zeigt Neugierde.
- ▶ Es knüpft Kontakte zu anderen Kindern und erkundet seine Lebensumwelt genau. Es beginnt sich sozial zu orientieren.
- ▶ Es beobachtet andere Kinder beim Spiel.
- ▶ Es erkennt Vertrautes auf Bildern wieder und reagiert so, als wäre sie Wirklichkeit (Zum Beispiel Küssen des Bildes, weil eine vertraute Person abgebildet ist).

- ▶ Es treten Trennungsängste auf, wenn die Mutter das Kind nicht wahrnimmt.
- ▶ Es ahmt Tätigkeiten wie Kochen, Füttern, etc. nach.

- 3. Jahr**
- ▶ Das Kind beginnt sich von der Mutter loszulösen. Es erlebt sich selbst auch als Eigenpersönlichkeit mit all seinen Wünschen, Plänen und Bedürfnissen. Das Kind versucht sich gegen den Willen der Eltern zu wehren und beginnt sich zu streiten.
 - ▶ Es kann sich eine kleine Zeitspanne (30 Min.) selbst beschäftigen.
 - ▶ Es beginnt zu teilen, was ihm gehört.
 - ▶ Das Kind entscheidet sich unter einer Auswahl von Spielen für eins.
 - ▶ Es bevorzugt bestimmte Kinder zum Spielen. Es bildet erste Freundschaften.
 - ▶ Es findet sich mit der Alltagsroutine in einer Kindergruppe gut zurecht.
 - ▶ Es entwickelt das Bewusstsein.

- 4. Jahr**
- ▶ Das Kind hat gefestigte Freundschaften.
 - ▶ Es äußert seine Gefühle verbal wie zum Beispiel „Hab dich lieb!“.
 - ▶ Es will Erwachsenen helfen.
 - ▶ Es freut sich auf die Schule und bereitet sich spielerisch mit seinen Freunden darauf vor.
 - ▶ Es wird gerne als kleiner Erwachsener behandelt und übernimmt Aufträge, wie zum Beispiel der Erzieherin helfen, den Tisch zu decken etc. .

Was bieten wir dafür an

Wir bieten den Kindern:

- Eine wohlwollende Atmosphäre und eine partnerschaftliche Beziehung. Das bedeutet, dass wir den Kindern das Gefühl von Angenommensein und Wohlbefinden vermitteln. Wir nehmen die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder wahr und gehen darauf ein.
- Gemeinsame Zeit: Im Alltag verbringen wir viel Zeit mit Ihrem Kind. Durch das gemeinsame Erleben und die Auseinandersetzung im gemeinsamen Tun, fördern wir eine positive Beziehung.
- Akzeptanz, Zuwendung, Wertschätzung und Lob, dadurch stärken wir das Selbstbewusstsein der Kinder.

- **Mitgestaltung und Mitbestimmung:** Im gesamten Tagesablauf können die Kinder an der Gestaltung teilnehmen und diesen mitbestimmen. Die Raumgestaltung, die Regeln und die Aktionen sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.
- **Begleitung in Konfliktsituationen:** Wir fangen die Gefühle der Kinder auf und unterstützen sie bei der Suche nach Lösungsmöglichkeiten.
- **Teilbereiche aus dem Programm „Faustlos“** werden zur Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenz und Gewaltprävention eingesetzt.
- **Kommunikationshilfen** wie Fotos, Pictogramme und Gebärden unterstützen die o. beschriebenen Maßnahmen.

Ziele

- Selbstbewusstsein stärken
- Gefühle wahrnehmen, zeigen und auf die der anderen reagieren
- Entscheidungsprozesse erlernen
- Konfliktkompetenzen stärken

Was können Eltern zu Hause tun

Eine positive Beziehung mit Ihrem Kind leben durch:

- Gemeinsame Zeit
- Loben
- Verständnis
- Kleine Gesten wie zuzwinkern, in den Arm nehmen, Flugküßchen
- Belohnen statt bestrafen
- Logische Konsequenzen
- Kinder mitbestimmen lassen
- Gemeinsame Gespräche

